

erschienene Band „Bildung für nachhaltige Entwicklung in urbanen Bildungslandschaften“ von Becker setzt einen Schwerpunkt in Hinblick auf die Relevanz sowie mögliche thematische Ausrichtungen von Projekten innerhalb lokaler und regionaler Bildungslandschaften. Dabei nimmt die Darstellung der jeweiligen konkreten Umsetzungen in Osnabrück zu Gunsten eines höheren Allgemeinheitsgrades eine sekundäre Bedeutung ein. Die Publikation ist insgesamt in sechs inhaltliche Kapitel unterteilt. Zunächst werden theoretische Grundlagen von Bildung für nachhaltige Entwicklung dargestellt und diskursiv entfaltet, um eine argumentative Basis zu schaffen (Kap. 1). Dabei rekurriert der Autor stark auf vorherige eigene Publikationen, sodass vor allem die nachfolgenden Kapitel Neues anbieten. Diese entfalten drei exemplarische Themenfelder für die Arbeit von Bildungslandschaften im Kontext einer BNE: die Bedeutung von Fließgewässern im städtischen Raum (Kap. 2), Möglichkeiten von Klimabildung auf lokaler Ebene (Kap. 3) und auf allgemeiner Ebene die Relevanz von Bildungslandschaften generell (Kap. 4). Dass lokale Bildungslandschaften auf internationaler Ebene Kooperationen eingehen können und somit nicht nur auf die lokaler bzw. regionaler Ebene beschränkt sein müssen, verdeutlicht der Autor anhand des langjährig bestehenden Jugendaustauschprogramms zwischen Osnabrück und der Baikalsee-Region (Kap. 5). Im inhaltlich letzten Kapitel (Kap. 6) zieht Becker ein Resümee in Bezug auf Perspektiven und Herausforderungen für Bildung für nachhaltige Entwicklung und diskutiert die Frage, inwieweit Bildung für nachhaltige Entwicklung inzwischen eine reale Utopie sei.

Die zwei Publikationen sind – so artikuliert es auch Becker im zweitrezensierten Buch – „eine Art Rückblick und Zwischenbilanz“ (S. 12). In der Gesamtschau wird deutlich, dass die große Stärke beider Bände nicht in der Schaffung genuin neuer Inhalte, sondern in der praxisnahen Darstellung liegt. Praktische Anregungspotenziale für Kommunen, Städte und Bildungslandschaften lassen sich in verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens identifizieren und laden Akteur/-innen zur Umsetzung und zum Weiterdenken ein.

Anne-Christine Banze
doi.org/10.31244/zep.2021.04.12

Wintersteiner, W. (2021). Die Welt neu denken lernen – Plädoyer für eine planetare Politik. Lehren aus Corona und anderen existentiellen Krisen. In Hans Karl Peterlini (Hrsg.). Bielefeld: Transcript. 27,00 €

Vielleicht ist es das Privileg von Hochschullehrenden im sogenannten Un-Ruhe-Stand, dass diese sich einen sehr exklusiven Blick auf die Covid-19-Pandemie erlauben können. Denn zahlreiche andere noch mit Lehr- und Selbstverwaltungspflichten beschäftigte Kolleg/-innen dieser Zunft scheinen seit März 2020 in der Dauerschleife von hochschulorganisatorischer Pandemie-Bewältigung und Online-Lehre gefangen zu sein, die ihnen und ihren Institutionen kaum noch Luft und Lust für kritisch-reflexive Perspektiven auf das Pandemiegeschehen ermöglicht. Genau dieser umfassende kritisch-reflexive Blick ist Werner Wintersteiner, Universitäts-Professor im Ruhestand und Gründer des „Zentrums für Friedensforschung und Frie-

denbildung“ an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt auf vortreffliche Weise gelungen. In dem Buch „Die Welt neu denken lernen – Plädoyer für eine planetare Politik. Lehren aus Corona und anderen existentiellen Krisen“ bündeln sich jahrzehntelange wissenschaftliche Tätigkeiten und pädagogisch-politische Denkfiguren des Autors und erfahren angesichts der sich aktuell massiv verdichtenden globalen multiplen Krisenkonstellation eine fundierte Zuspitzung. Die Covid-19-Krise mag Anlass des Buches gewesen sein und zahlreiche direkte Bezüge zur Pandemie sind nachzulesen, aber im Kern geht das Anliegen des Autors weit darüber hinaus. Denn, wie der Titel es bereits nahelegt, geht es um grundsätzliche Fragen einer planetarischen Ethik, Politik und Pädagogik und wie es gelingen kann ausgehend von globalen lebensbedrohenden Krisen zu lernen, Weltzusammenhänge und Weltgemeinschaft neu zu denken. Nach einführenden Gedanken des Herausgebers Karl Peterlini in denen erste pädagogische Antwortversuche auf die aktuellen politischen und gesellschaftliche Überlebensfragen skizziert werden (S. 11) und einer Einführung in die Idee einer planetaren Politik durch Werner Wintersteiner (S. 29) entfaltet der Autor in 15 Essays seine pointierten und kritischen gleichwohl auch differenzierten, reflexiven und sensiblen Gedankengebäude. Dabei wird durchgehend ersichtlich, wie geschickt der Germanist und Literaturdidaktiker Wintersteiner ausgewählte Zitate großer Denker/-innen und Gedichte in seine Texte integriert und sie dadurch besonders lesenswert macht.

Die Essays sind in vier Kapitel strukturiert. Zunächst werden unter „Aus der Krise lernen“ (S. 37) grundlegende Fragen zur aktuellen Krisenwahrnehmung, -deutung, -panik und -bewältigung im Zuge und jenseits der Corona-Pandemie erörtert. Daran anschließend diskutiert der Autor „Politische Dilemmata“ (S. 75) und fordert angesichts der grundlegenden Fragen und scheinbaren Widersprüche von Sicherheit versus Freiheit und Gesundheit versus Demokratie das Politische kontinuierlich neu zu denken bzw. neu denken zu lernen. Im dritten Kapitel „Soziale Transformation“ (S. 111), werden ökonomische, politische, ökologische, soziale, kulturelle Probleme unserer imperialen Lebensweise miteinander verflochten und insbesondere im Kontext von Coronakrise und Klimakrise in ihrem Transformationspotenzial zusammengedacht. Abschließend lenkt der Autor den Blick auf konkrete „Strategien für den Frieden mit Zukunft“ (S. 159) und zwingend notwendige Veränderungen unserer Wahrnehmungs-, Kognitions- und Bildungsprozesse, um die Welt in ihrer planetarischen Gesamtheit neu denken zu lernen. Wintersteiner ist ein lesenswertes, ein wichtiges und ein inspirierendes Buch gelungen. Ausgehend von den engen nationalstaatlichen Eindämmungsversuchen der Corona-Pandemie lenkt er die Aufmerksamkeit der Leser/-innen weit über die akute Pandemie hinaus und verdeutlicht eindrucklich, die Grenzen unseres nationalstaatlichen Containerdenkens angesichts der komplexen Krisendynamik in der globalen Risikogesellschaft. Denn die Krise befördert den Nationalismus und der Nationalismus befördert die Krise (S. 101). Es ist ein Mut machendes Buch mit konkreten Vorschlägen und Visionen für eine Welt die gerechter, naturfreundlicher, ökologischer, friedlicher und solidarischer mit sich in allen ihren Lebewesen umgeht. Es ist ein starkes Plädoyer für eine planetare Politik.

Norbert Frieters-Reermann
doi.org/10.31244/zep.2021.04.13